



Nr. 10/2025 | 115. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

Das Schweizer Pferdema^gazin | www.kavallo.ch



**Der Sattel – eine
Wissenschaft für sich**

**Influenza, Tetanus & Co. –
warum wir impfen**

**Cedric Ernst: zwischen Flug-
zeugkabine und Pferdestall**

**Paso Fino – temperament-
voller Herzensbrecher**

**(Da-)Zugelernt! Pferdewissen
fürs Köpfchen**

Grossauflage



Reiter-Reise-Träume mit Reit-Safari erleben



Fremde Länder vom Sattel aus zu entdecken, ist der Schlüssel zu unvergesslichen Erlebnissen und authentischen Begegnungen. Die Palette unserer Angebote reicht von Abenteuer bis Luxus. Wir arrangieren Ihre Traumreise nach Ihren persönlichen Vorstellungen und Wünschen – Reit-Safari realisiert Ihre Reiter-Reise-Träume!



Reit-Safari

Valleystr. 32 • 81371 München
Tel 089 - 89 06 99 66
reisen@reit-safari.de



www.reit-safari.de

Grenznahe Reitanlagen und Gestüte in Deutschland



Einzigartig!: 90 ha ldw. Betrieb mit Reitanlage & **Eigenjagd** - Reitanlage mit Sport- & Aktivstall, Herrenhaus, Bauernhaus, modernes Wohnhaus & vieles mehr

25 ha - Historischer Gutshof mit modernen Stallungen & Reithalle

7 ha - neues Wohnhaus & moderne Reithalle, Stallung, intern. Ausbau (60m) genehmigt
1,99 Mio. €



W.I.R.
IMMOBILIEN

W.I.R. Immobilien

mobil+49 (0) 173 - 301 94 45
uli-weiss@wir-immobilien.com
www.wir-immobilien.com



LONGINES
CHI CLASSICS
BASEL

EMOTION.
FASZINATION.
LEIDENSCHAFT.

LONGINES

LES TROIS ROIS

Grand Hotel
Basel Switzerland



ticketmaster®

FEI WORLD CUP™
JUMPING | DRESSAGE

8.-11. JANUAR 2026
ST. JAKOBSHALLE
chi-classics-basel.com

SHOW:
PETER MARVEY MIT DER
«FLIEGENDEN KUTSCHE»



Oh, ihr verflixten Hormone ...

Oh ja, wir weiblichen Wesen – und auch die Stuten – können ein Liedchen davon singen. Sie sind lebensnotwendig, unverzichtbar, einnehmend, nervig, schmerzhaft, aufwühlend, puh, irgendwie könnte ich die Liste noch ewig weiterschreiben. Sie, die Hormone, die von uns manchmal wie Dämonen Besitz ergreifen, noch dazu, ohne dass wir uns dessen bewusst sind. Die Leser unter Ihnen, die eine Stute haben, die verstehen mindestens im Ansatz, was ich meine ...

Ich bin definitiv ein Wettkampftyp, ich mag Herausforderungen und messe mich gerne mit Gleichgesinnten. Und ehrlich gesagt, dachte ich, das ist eine Tatsache, in Stein gemeißelt, quasi allgemeingültig. Doch seit ich Mutter bin, werde ich da eines Besseren belehrt. War ich davor einfach kribbelig, aufgeregter vor einem Marathon hinten auf dem Wagen des Vierspanners, durchlaufe ich nun die gefühl-

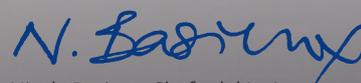
te Hölle und das Tal der Tränen vor jedem einzelnen Start. Was ist das denn, bitte schön? Muss das wirklich sein?

Zu Beginn habe ich die Welt nicht mehr verstanden. Ich stand komplett ausgerüstet mit Helm, Schutzweste, Stoppuhr, etc. beim Wagen und fiennte. Bis der Groom eines Zweispännerfahrers mich aufmunternd drückte und sagte: «Das ist völlig normal, das ging uns auch so, als die Kinder auf die Welt gekommen sind. Das sind die Hormone.» Sogar jetzt, wenn ich das schreibe, nervt mich diese Aussage, auch wenn ich weiß, dass sie wahr ist. Ich will das nicht. Ich bin eine Kämpferin und schon gar keine Heulsuse, die sich von ihren Hormonen lenken lässt. Oder? Puh, Gefühlschaos ohnegleichen.

Dann endlich unterwegs im Marathon, stehe ich in Gedanken fest auf der Bremse und verspanne mich dermaßen, dass ich allein deswegen am nächsten Tag üblen Muskelkater habe. Nach dem Marathon ist es dann ein wenig besser, ja, das Adrenalin schwemmt wohl ein bisschen die «Weichei»-Hormone weg, doch so ganz werde ich dieses unangenehme Gefühl nicht los.

Es kostet mich einiges an Nerven und mentaler Vorbereitung, während des Wettkampfs einen kühlen Kopf zu bewahren. Und vielleicht auch noch ein bisschen Spass zu haben. Und ich halte mich – ein wenig wie eine Ertrinkende an einem Strohhalm – an folgender Aussage fest: «Das geht vorüber, das wird wieder besser.» Nicht immer ist es einfach und nicht immer macht es Spass, doch etwas macht es bestimmt: Es lässt mich und mein Umfeld wachsen. Ich wünsche Ihnen einen guten Start in den Herbst und eine schöne Lektüre.

Herzlich,



Nicole Basieux, Chefredaktorin





14

Der Paso Fino im Fokus
Diese Rasse verfügt über eine angeborene und leicht zu reitende vierte Gangart.



8

Zwischen Flugzeugkabine und Pferdestall
Pferdemensch Cedric Ernst erzählt aus seinem Leben.



30

Von anderen Disziplinen lernen
Es lohnt sich allemal, über den Zaun zu schielen, sich weiterzubilden und vielleicht sogar mal was Praktisches abzukupfern.

AKTUELL

- 6 **Paso Fino Classics 2025**
Mit 19 Turnierklassen und 85 Starts war viel los an den zwei Tagen bei den jährlich stattfindenden Swiss Paso Fino Classics in Schocherswil im Oberthurgau. Die Vielseitigkeit der Paso Finos wurde in den vielen Klassen eindrücklich demonstriert.
- 8 **Cedric Ernst im Interview**
Der Pferdeman ist nicht nur erfolgreicher Unternehmer und Vielseitigkeitsreiter, sondern auch noch glücklicher Ehemann, Vater und Förderer pferdefreundlicher Reiterei.

BLICKPUNKT

- 14 **Temperamentvoll und sanft**
Die kolumbianische Rasse Paso Fino gilt als menschenbezogen und leistungsbereit. Die Pferde haben ein ausgeprägtes, aber gut kontrollierbares Temperament und sind Gangpferde: Sie gehen den Paso – einen bequem zu sitzenden Viertakt.
- 22 **Status Pferd im Wandel**
Immer mehr Menschen entscheiden sich gegen die Schlachtung ihres Pferdes und registrieren es als Heimtier. Doch was bedeutet das für Landwirtschaft und Co.?

EPISODEN

- 30 **Mehr Austausch**
Anstatt über das Verschwinden vieler Reitschulen und grosser Reitmeister zu jammern, nutzen wir doch besser die riesigen Möglichkeiten des Austauschs – live und online – mit anderen Pferdesportlern, und das am besten über unsere Disziplin hinaus. Nicht um uns zu verzetteln oder uns als sozialfürsorgliche Zuhörer zu profilieren, sondern um unseren Erkenntnishorizont und unsere Kommunikation mit den Pferden – und anderen Tieren – zu verbessern.

Titelbild:

Paso Fino in der goldenen Herbstsonne.
© Michèle Forster Photography

Vorschauen mit Bild: blau markiert

Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten



38

Welcher Sattel passt?

Nicht jeder Reiter passt in jeden Sattel. Und natürlich nicht jedes Pferd unter jeden Sattel. Die Physiotherapeutin zeigt, worauf es ankommt.



50

Impfen – muss das wirklich sein?

Ein Sprichwort sagt: «Vorbeugen ist besser als heilen.» Das gilt auch in Bezug auf Pferdekrankheiten.



54

Serie Teil 3: (Da-)Zugelernt

Was verbirgt sich hinter den professionellen Fassaden der Online-Akademien und lohnt sich der Klick wirklich?

PRAXIS

38 Der Sattel von A bis Z
Im physiotherapeutischen Alltag begegnen wir dem Sattel und seinen unterschiedlichen Einflüssen und Auswirkungen fast täglich. Der Sattel ist eine Kommunikations- und oft auch Therapiehilfe. Der Sattel verbindet zwei Körpersysteme miteinander: Reiter und Pferd. Sie müssen unabhängig voneinander funktionieren und trotzdem miteinander in Balance und Einklang sein.

HUMOR

60 Es lebe die KI!
Eine Gedankenreise in die Welt der künstlichen Intelligenz. Vielleicht ist analog manchmal doch besser?

PRAXIS

50 Wogegen impfen wir?
Wir wollen, dass unsere Pferde gesund bleiben. Für manche Infektionskrankheiten gibt es dafür eine effiziente Präventionsmassnahme: die Impfung. Die Expertin erklärt.

54 (Da-)Zugelernt: Serie Teil 3
Zu Besuch in der digitalen Lernarena: Wir haben für euch den Test gemacht, uns durch Angebote geklickt und präsentieren unsere Tipps.

VORSCHAUEN

62 Zucht und Sport
An den Swiss Breed Classics im November werden die besten dreijährigen Pferde vorgestellt.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 49 Für Sie gesehen
- 60 Humor/Glosse
- 62 Vorschauen/Berichte
- 64 Agenda
- 65 Preisrätsel
- 66 TV-Tipps
- 68 Marktanzeigen
- 73 Marktnotizen
- 74 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 062 886 3395
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062 886 3366
kavallo@kromerprint.ch

Warum und wogegen impfen wir unsere Pferde?

Ein Sprichwort sagt: «Vorbeugen ist besser als heilen.» Das gilt auch in Bezug auf Pferdekrankheiten. Nebst artgerechter Fütterung, Haltung und Pflege ist das Einhalten von Biosicherheitsmassnahmen und allgemeinen Hygieneregeln ein wichtiger Punkt, um Krankheiten vorzubeugen. Dazu gehören Hand- und Personalhygiene, regelmässiges Reinigen und Desinfizieren der Stallungen, Quarantäne von neu in den Stall aufgenommenen Pferden, Überwachen des Pferdeverkehrs, tägliches Fiebermessen und das Separieren kranker Pferde. Für manche Infektionskrankheiten gibt es zudem eine weitere, effiziente Präventionsmassnahme: die Impfung.

Von Franziska Remy-Wohlfender

Eine Infektionskrankheit ist eine Krankheit, die durch Erreger (Bakterien, Viren, Pilze oder Parasiten) verursacht wird. Diese dringen in den Körper ein, vermehren sich dort und richten so Schaden an.

Bei einer Impfung, einer sogenannten Vakzination, wird das körpereigene Immunsystem veranlasst, Antikörper gegen einen bestimmten Erreger zu bilden und sich ebendiesen zu «merken», ohne dass die Infektion selbst durchgemacht werden muss.

Impfstoffe enthalten den Krankheitserreger in einer toten oder abgeschwächten Form oder auch nur Teile davon zusammen mit einem Hilfsstoff. Diese Kombination löst nach der Anwendung eine Reaktion des Immunsystems aus. Bei einem Kontakt mit dem echten Krankheitserreger ist der Organismus nun schon vorbereitet und die körpereigene Immunabwehr kann schneller und effizienter reagieren und im besten Fall die Krankheit ganz verhindern oder den Verlauf zumindest stark abschwächen.

Dank der Impfung konnten schon einige Krankheiten, wie zum Beispiel die Tollwut in der Schweiz, ausgerot-

tet werden. Trotz diesen offensichtlichen Vorteilen einer Impfung wird eine solche immer wieder mal kritisch hinterfragt. Ein Grund dafür ist die Angst vor Nebenwirkungen. Auch bei Pferden können solche auftreten. Es handelt sich dabei in den allermeisten Fällen um leichte Reaktionen wie eine Schwellung an der Einstichstelle oder vorübergehendes Fieber, welches die Reaktion des Körpers auf die Impfung widerspiegelt. Nebenwirkungen einer Impfung sind in der Regel deutlich weniger schlimm für das Pferd, als wenn es ungeimpft, also schutzlos, die Krankheit durchmachen muss.

Gegen welche Krankheiten kann geimpft werden?

In der Schweiz gibt es zwölf registrierte Impfstoffe für Pferde. Verantwortlich für die Zulassung ist, wie für Humanimpfstoffe, die Behörde «Swissmedic».

Ein absolutes Muss ist die Impfung gegen Wundstarrkrampf (Tetanus). Diese Schutzimpfung wird zwar von keinem Verband vorgeschrieben, ist aber aufgrund des Schweregrades der Erkrankung aus tierschützerischen Überlegungen unerlässlich.

Tetanus ist eine für Pferde meist tödliche Erkrankung, ausgelöst durch das Bakterium *Clostridium tetani*, das insbesondere im Boden vorkommt. Tetanus ist zwar nicht ansteckend, Menschen und andere Säugetiere sind aber ebenfalls empfänglich. Die Bakterien gelangen meist durch Wundinfektionen in den Körper, zum Beispiel nach Schnitten, Stichwunden, Verletzungen und Abszessen im Huf.

Das Gift des Bakteriums stört das Nervensystem und verursacht zunehmende Muskelsteifheit und Krämpfe, welche auch die Atemmuskulatur betreffen und schlussendlich zum Erstickten führen. Die Tetanusimpfung schützt Mensch und Tier sehr zuverlässig, sofern das empfohlene Impfschema eingehalten wird (siehe Abbildung 1). Für das Pferd stehen dem Tierarzt Kombinationspräparate für

Das West-Nil-Fieber wird von Steckmücken übertragen und kommt immer häufiger in umliegenden Ländern vor. (links)

Pferde, die an Turnieren starten, müssen regelmässig gegen Influenza und Tetanus geimpft werden. Ohne Impfung sind sie nicht startberechtigt. (rechts)



Bilder: Cristiane Slavik



die gleichzeitige Impfung gegen Influenza (Pferdegrippe) zur Verfügung.

Equine Influenza ist eine sehr ansteckende Erkrankung der Atemwege, verursacht durch Influenza-A-Viren. Beim Pferd von Bedeutung ist insbesondere der Subtyp H3N8. Influenzaviren zeigen eine hohe genetische Instabilität und verändern sich stetig. Entsprechend wird auch der Pferdeimpfstoff in regelmässigen Abständen angepasst.

Betroffene (ungeimpfte) Pferde zeigen hohes Fieber bis 41 °C, trockenen Husten und oft kommt es zusätzlich zu einer sekundären bakteriellen Bronchitis oder Lungenentzündung. Übertragen wird das Virus durch direkten oder indirekten Kontakt mit virenhaltigen Tröpfchen aus Nasensekret, zum Beispiel durch Schnauben oder Husten. Bis heute gibt es keine Medikamente, die gezielt gegen die Virusinfektion wirken, und der Tierarzt kann nur versuchen, den Krankheitsverlauf zu mildern.

Die Impfung schützt zuverlässig vor einem schweren Verlauf. Für Pferde, die an offiziellen Veranstaltungen teil-

nehmen, ist die Influenza-Impfung obligatorisch. Es wird stichprobenartig kontrolliert, ob die Grund- und die jährlichen Wiederholungsimpfungen korrekt durchgeführt wurden. Nicht reglementkonform geimpfte Pferde werden vom Wettkampf ausgeschlossen. Für Pferde, die an internationalen Turnieren teilnehmen, gelten die Vorschriften der FEI, welche eine halbjährliche Influenza-Impfung vorschreiben.

Eine weitere mögliche Impfung für das Pferd ist diejenige gegen Herpesviren. In der Schweiz kommt es immer wieder zu EHV-Ausbrüchen (siehe www.equinella.ch). Das Equine Herpesvirus 1 (EHV-1) führt zu Fieber und Atemwegserkrankungen und bei trächtigen Stuten zu seuchenhaftem Verwerfen. In seiner neurologischen Form kommt es zu einer Erkrankung des zentralen Nervensystems, die zu Gangstörungen bis hin zum Festliegen und Tod führen kann. Das Equine Herpesvirus 4 (EHV-4) ist vor allem bei jungen Pferden für Atemwegserkrankungen mit Fieber verantwortlich.

Die Impfung ist deshalb besonders in Zucht und Aufzuchtbetrieben sinn-

voll, aber auch viele Sportställe impfen halbjährlich gegen Herpesviren. Das für den jeweiligen Betrieb sinnvollste Impfprogramm sollte mit dem betreuenden Tierarzt abgesprochen werden. Bei EHV spielt die sogenannte Herdenimmunität eine grosse Rolle. Der Impfschutz ist insbesondere dann vorhanden, wenn die ganze Pferdegruppe geimpft ist und nicht nur Einzeltiere.

Seit ein paar Jahren gibt es für Pferde auch einen gut wirksamen Impfstoff gegen das von Stechmücken übertragene West-Nil-Fieber (WNV). In der Schweiz wurde das West-Nil-Virus (WNV) bislang weder bei Menschen noch bei Equiden oder Vögeln, jedoch in Mücken im Tessin nachgewiesen. WNV wird seit Jahren in allen Nachbarländern der Schweiz diagnostiziert. Es wird empfohlen, Pferde zu impfen, welche in Risikogebiete wie Frankreich, Deutschland, Österreich, Italien oder auch ins Tessin reisen. Wird nach einer individuellen Risikoabschätzung eine Impfung ins Auge gefasst, so ist es wichtig, dass die Grundimmunisierung vor Beginn der Mückensaison im Frühjahr abgeschlossen ist.

Wie jedes Säugetier kann auch das Pferd mit Tollwut angesteckt werden. Die Schweiz ist offiziell frei von dieser Krankheit. Bei Reisen in Länder mit entsprechender Gefahr empfiehlt sich jedoch eine Tollwut-Impfung. Zu beachten ist auch, dass die Tollwut eine sogenannte Zoonose ist, also eine Krankheit, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden kann.

Eine weitere Erkrankung, gegen welche es in der Schweiz einen Impfstoff gibt, ist der Botulismus. Die Hauptursache für einen Botulismus-



Bild: Christiane Sawik

Das Equine Herpesvirus 1 (EHV-1) führt zu Fieber, Atemwegserkrankungen, neurologischen Auffälligkeiten sowie zu seuchenhaften Totgeburten. Die Impfung ist daher gerade in Zuchtbetrieben sinnvoll.

Ausbruch ist das Einsilieren von Tierkadavern. Entsprechend besteht für Pferde, welche mit Silage gefüttert werden, ein gewisses Risiko.

Botulismus wird durch das Gift (Toxin) des Bakteriums Clostridium botulinum ausgelöst. Dieses Bakterium ist weit verbreitet und bildet sehr resistente Sporen. In saurem, luftarmem und feuchtem Milieu, wie es in Silo-Ballen vorkommt, keimen die Sporen aus, vermehren sich und bilden das Toxin. Das Gift wird über das Futter aufgenommen und wirkt hauptsächlich auf die Nervenzellen, wo es eine schlaffe Lähmung verursacht, die in vielen Fällen zum Tod des Tieres führt.

Seit Kurzem gibt es in Europa einen vielversprechenden Impfstoff gegen die Druse, welcher leider für den Schweizer Markt (noch) keine Zulassung hat.

Nach jeder Impfung gilt die Regel, dass ein Pferd zwei bis drei Tage nur leicht bewegt werden und nicht schwitzen sollte. Der Organismus des Pferdes ist in dieser Zeit mit dem Aufbau von Abwehrstoffen beschäftigt und sollte daher nicht zusätzlich



noch körperlich anstrengende Leistung erbringen müssen.

Die Wahrscheinlichkeit eines Ausbruchs wird kleiner, je besser die gesamte Pferdepopulation geimpft ist. Dies gilt für die meisten Erkrankungen und insbesondere für Influenza- und Herpesviren. Wer seinen Vierbeiner nicht impfen lässt, gefährdet unter Umständen den gesamten Bestand. 🐾

Nach jeder Impfung gilt die Regel, dass ein Pferd zwei bis drei Tage nur leicht bewegt werden und nicht schwitzen sollte.



Impfschema für Pferde in der Schweiz

Krankheit	Grundimmunisierung	Auffrischung	Kommentar
Equine Influenza	1. Impfung ab 6. Lebensmonat 2. Impfung 21 bis 60 Tage nach 1. Impfung 3. Impfung max. 6 Monate plus 21 Tage nach 2. Impfung	(halbjährlich) – jährlich	empfohlene Impfung, gemäss Impfvorschriften des Verbandes (Swiss Equestrian, SPV, FEI, u.a.)
Tetanus	1. Impfung ab 6. Lebensmonat 2. Impfung 4 Wochen nach 1. Impfung 3. Impfung 5 bis 12 Monate nach 2. Impfung	alle 2 Jahre	empfohlene Impfung
Equines Herpesvirus 1 und 4	1. Impfung ab 6. Lebensmonat 2. Impfung 4 bis 6 Wochen nach 1. Impfung	halbjährlich	empfohlene Impfung, insbesondere in Zuchtbetrieben, aber auch bei Sportpferden
West-Nil-Fieber	1. Impfung ab 6. Lebensmonat 2. Impfung 3 bis 5 Wochen nach 1. Impfung	jährlich	insbesondere für Pferde mit Reisen in Risikogebiete
Tollwut	1. Impfung ab 6. Lebensmonat	alle 1 bis 2 Jahre (je nach Hersteller)	insbesondere für Pferde mit Reisen in Risikogebiete
Botulismus	1. Impfung ab 6. Lebensmonat 2. Impfung 4 bis 7 Wochen nach 1. Impfung	jährlich	gemäss Risikoeinschätzung des Bestandes